

## August Wilhelm von Schlegel an Franz Liszt

Bonn, 04.09.1843

<i>Empfangsort</i>	Nonnenwerth
<i>Anmerkung</i>	Abschrift.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.14,Nr.73
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	25,3 x 20,6 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Senf, Christian · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1194">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/1194</a> .

[1] Abschrift.

Mein hochverehrter Herr,

Ein in früher Jugend erblindeter Musiklehrer, Namens Constantin Möllmann, erwirbt in seinem Geburtsort Dinslaken, einem Städtchen bei Wesel, durch Unterricht einen kümmerlichen Unterhalt. Schon vor einer Anzahl Jahre hatte er einige Lieder in Druck gegeben, womit er sich an mich wendete. Wer wäre wohl hartherzig genug, um Gedichte wodurch ein Unglücklicher sein nächtliches Daseyn zu erheitern sucht, strenge zu beurtheilen? Ich sammelte unter Freunden Beiträge für ihn, und konnte ihm eine mäßige Summe zustellen.

Im vorigen Jahre während der Festlichkeiten in Brühl hatte er Ihre Anwesenheit erfahren, und schrieb an mich mit demselben Gesuch, das in der heutigen Einlage enthalten ist. Aber Sie waren wie [2] ein glänzendes Meteor eben so schnell wieder verschwunden, als unerwartet erschienen. Ich konnte nichts thun, als ihn durch eine geringe Gabe über die fehlgeschlagene Hoffnung trösten.

Sein Gedanke eines Concertes zu seinen Gunsten ist meines Erachtens viel zu kühn, und ich will dabei keineswegs sein Fürsprecher seyn. Auch eine Unterstützung von wenigen Thalern ist für ihn eine bedeutende Erleichterung.

Ihre verschwenderische Großmuth, mein edler Herr, gränzt an das Fabelhafte: sie scheint in dem gewinnsüchtigen Europa nicht einheimisch zu seyn, sondern aus der Feenwelt von Tausend und Einer Nacht sich dahin verirrt zu haben. Hätte ich das Glück Ihnen näher befreundet zu seyn, so würde ich Ihnen zurufen: Halten Sie inne, bevor Sie von zudringlichen Ansprüchen erdrückt werden!

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Be[3]wunderung und meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Bonn, d. 4. Septemb. 1843.

(Gez.) A. W. v. Schlegel

An

Herrn Dr. Liszt,  
Kappellmeister, Ritter

p. p.

gegenwärtig

in

Nonnenwerth.

[4] [leer]

### Namen

Moellmann, Konstantin

### Orte

Bonn

Brühl (Rhein-Erft-Kreis)

Dinslaken

Nonnenwerth

Wesel

**Werke**

Alf laila wa-laila (Tausendundeine Nacht)

Konstantin Moelmann: Gedichte des blinden Constantin Möllmann [Konstantin Moelmann] in  
Dinslaken (bei Wesel)

**Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors